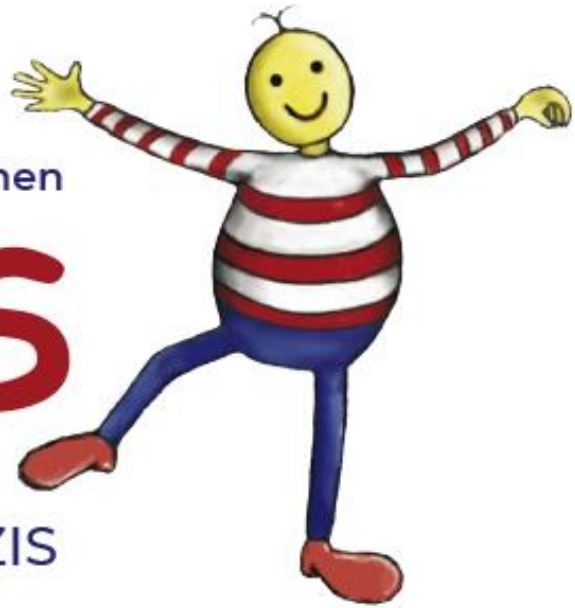


Kinder in Kulturen und Sprachen

KIKUS

SPRACHFÖRDERUNG
KINDERGÄRTEN GÖTZIS



KONZEPT

SPRACHFÖRDERUNG FÜR KINDER MIT NICHT-
DEUTSCHER MUTTERSPRACHE UND FÜR
SPRACHLICH AUFFALLENDE DEUTSCH-
SPRECHENDE KINDER OHNE SPRACHSTÖRUNGEN

Leonie Bayer-Tschann | Anja Fink | Kathrin Margreitter | Annemarie
Österle | Angelika Riedmann | 2023|2024



Kindergarten Götzis

INHALT

1

1. Ausgangslage	3
2. Sprachförderprogramm KIKUS.....	3
2.1. Die Bausteine der KIKUS Methode.....	4
2.1.1. Baustein 1: Die externe Sprachförderin.....	4
2.1.2. Baustein 2: Zusatzförderung - Festigung des Gelernten im Kindergarten	5
2.1.3. Baustein 3: Die Förderung der Erstsprachen durch die Eltern	5
2.1.4. KIKUS intensiv	5
3. KIKUS Lehr- und Lernmaterialien.....	6
4. Ziele des KIKUS-Programms	7
5. Alltagsorientierte Sprachförderung.....	7
6. Dialogisches Lesen	8
7. Weitere wissenschaftliche Ansätze.....	9
8. Sprachstandsbeobachtung	10
8.1. BESK und BESK DaZ KOMPAKT	10
9. Planung und Reflexion der Sprachförderung.....	12
9.1. Die Planung der Sprachförderung	12
9.2. Die Reflexion der Sprachförderung.....	13
10. Bildungspartnerschaft mit Eltern	13
11. Vernetzung der drei mobilen Fachteams.....	14
12. Evaluation.....	15
13. Weitere Projekte.....	15
14. Schlussbemerkungen.....	16

1. Ausgangslage

*„Die Grenzen meiner Sprache
bedeuten die Grenzen meiner Welt.“*

Ludwig Wittgenstein

Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung im Kindergartengesetz (2008, S. 185), langjähriger Beobachtungen von demographischen Entwicklungen, Veränderungen in den Kindergartengruppen, Gesprächen mit Lehrer:innen und nicht zuletzt aufgrund ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung hat die Gemeinde Götzis im Schuljahr 2011/2012 zusätzlich zur **internen Sprachbildung** eine **externe Sprachförderebene** in den Götzner Gemeindecindergärten installiert.

Der hohe Anteil von Kindern mit nicht deutscher Muttersprache in unseren Kindergärten erschwert den „beiläufigen Zweitsprachenerwerb“ (Garlin 2008, S.11). Gute sprachliche Kompetenzen stellen für Kinder eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsweg dar. Studien (Kucharz 2015, S. 8) belegen, dass Kinder aus sozial benachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund besonders betroffen sind.

Wir sehen Sprache als Grundlage für Kommunikation, Chancengleichheit und Frieden. Jedes Kind hat ein Recht auf faire Bildungschancen.

2. Sprachförderprogramm KIKUS

*„Das Verbindende der Tatsache, Kind zu sein, ist stets höher als das
Trennende – und dies bei aller Unterschiedlichkeit von
Religion, Kultur und Sprache.“*

Elke Schlösser

Basierend auf diesem humanistischen Menschenbild haben wir aus der Fülle wissenschaftlicher Modelle und Programme das KIKUS-Programm von Dr. Edgardis Garlin (1998) ausgewählt.

KIKUS steht für **KINDER IN KULTUREN UND SPRACHEN**.

Ziel ist es, Kinder mit nicht deutscher Muttersprache **möglichst früh spielerisch, systematisch und handlungsorientiert in der deutschen Sprache zu fördern**. KIKUS zieht immer die Erstsprachen der Kinder mit ein, **regt die frühe Mehrsprachigkeit an** und sieht sich als **Instrument für den Dialog zwischen Sprachen und Kulturen**.

2.1. Die Bausteine der KIKUS Methode

Die drei Bausteine der KIKUS-Methode ergänzen sich gegenseitig. Das Kind steht im Mittelpunkt der drei Einflussbereiche.

1. Baustein: **Sprachförderinnen**
2. Baustein: **Kindergartenpädagog:innen**
3. Baustein: **Eltern**

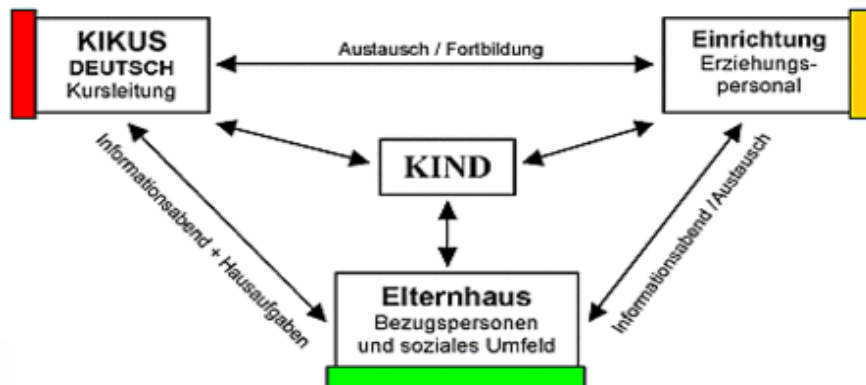


Abb. ©KIKUS München

2.1.1. Baustein 1: Die externe Sprachförderin

Die externe Sprachförderin ist für die systematische **KIKUS-Förderung DEUTSCH** in der Kleingruppe (4-6 Kinder), 1 x pro Woche 40 Minuten, in der Einrichtung (Nebenraum) verantwortlich. Sie macht Themen der kindlichen Erfahrungswelt (z.B. Familie, Kleidung, Essen etc.) zum Gegenstand des spielerischen Lernens.

Die sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden auf den linguistischen Ebenen

- 🦋 **SYNTAX UND MORPHOLOGIE**
- 🦋 **LEXIKON UND SEMANTIK**
- 🦋 **PRAGMATIK UND DISKURS**
- 🦋 **SPRACHVERHALTEN**
- 🦋 **PHONETIK und PHONOLOGIE**

systematisch vorbereitet, kindgerecht vermittelt und gefördert.

Seit Herbst 2013 wird eine am Sprachstand der Kinder orientierte **Zusatzförderung** in adäquaten Settings (einzeln, zu zweit oder in Kleingruppen) angeboten.

2.1.2. Baustein 2: Zusatzförderung - Festigung des Gelernten im Kindergarten

Die Kindergartenpädagog:innen sind wichtige Partner:innen für die Sprachförderung. Absprachen bzgl. der in der KIKUS-Gruppe behandelten Themen erfolgen regelmäßig. So wird in der KIKUS-Stunde Gelerntes im Alltag geübt und gefestigt. In jedem Kindergarten gibt es Co-Partner:innen. Diese werden regelmäßig geschult und instruiert. Ihr/ihm gibt die Sprachförderin regelmäßig einen kurzen Überblick über die jeweils aktuellen gezielten Förderinhalte für die Zusatzförderung. Die Co-Partnerin gibt die Informationen dann an ihr Team weiter und ist für die kontinuierliche Zusatzförderung in ihrer Kindergartengruppe verantwortlich. Diese Inhalte werden in der täglichen Arbeit mit allen Kindern integriert, vertieft und dokumentiert.

Die Zusatzförderung wird von den Kindergartenpädagog:innen **und** von den Sprachförder:innen durchgeführt.

2.1.3. Baustein 3: Förderung der Erstsprachen durch die Eltern

Über die gezielte Eltern-Kind-Arbeit (Elterninformationen, Sprachnachmittage + KIKUS-Hausaufgabenblätter) wird die Beschäftigung mit der Erstsprache des Kindes zu Hause angeregt. Die Kinder können sich so mit ihren beiden Sprachen positiv identifizieren. Das stärkt ihr Selbstvertrauen **und** ihre Sprachkompetenz in beiden Sprachen.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Eltern hervorragend kooperieren, wenn sie erfahren, dass ihre Herkunftssprache positiv betrachtet wird und sie die Experten für die Muttersprache ihrer Kinder sind. Zudem sind die Eltern gesetzlich zur Mitarbeit verpflichtet. Die Elternarbeit wird als Basis für die KIKUS-Sprachförderung von den Sprachförder:innen eingefordert.

2.1.4. KIKUS intensiv

Aufgrund immerwährender Bemühungen, den Mehrspracherwerb der Kindergartenkinder zu optimieren, wurde im Herbst 2023 erstmalig eine zusätzliche Form der Vertiefung „KIKUS intensiv“ eingeführt. An diesem zusätzlichen Nachmittag erhalten die Kinder eine intensive, sprachliche Förderung zuerst mit Sprachspielstationen im Freispiel und anschließend mit Angeboten, die Sprache und

Bewegung verbinden, optimalerweise im Turnsaal. Die Teilnahme an diesem Angebot ist für die ausgewählten Kinder verpflichtend.

3. KIKUS Lehr- und Lernmaterialien

Die Lehr- und Lernmaterialien sind in Form eines Baukastens angelegt. Die einzelnen Teile sind aufeinander abgestimmt, können aber auch unabhängig voneinander eingesetzt werden:

- ✎ Garlin, Edgardis (2008): **Die KIKUS-Methode – ein Leitfaden.** Deutsch als Zweitsprache – Deutsch als Fremdsprache

- ✎ **KIKUS Bildkarten:** für jede Kindergartengruppe
Für Wortschatzübungen, Artikelübungen, Mehrzahlbildung, Satzbildung, Oberbegriffe/Kategorienbildung

- ✎ **KIKUS Arbeitsblätter:** für jedes Kind

- ✎ **Bildkarten (Memorykarten) in Kleinformat** für die individuelle Arbeit zuhause:
jedes Kind

Die Arbeitsblätter und die kleinen Memorykärtchen dienen der häuslichen Förderung der kindlichen Mehrsprachigkeit.

4. Ziele des KIKUS-Programms

*„Das Menschlichste, was wir haben, ist die Sprache,
und wir haben sie, um zu sprechen.“*

Theodor Fontane

Garlin (2008, S.20) wagt eine sehr positive Prognose ihres praxiserprobten Sprachvermittlungsprogrammes:

„Wenn Kinder mit einer normal entwickelten Erstsprache in die Kindertageseinrichtung kommen und dann im Verlauf der drei Kindergartenjahre kontinuierlich (z.B. einmal pro Woche) gefördert werden, besteht eine echte Chance auf Chancengleichheit mit deutschsprachig aufwachsenden Kindern zum Zeitpunkt der Einschulung.“

Unsere Sprachförderung zielt neben dem Erwerb der deutschen Sprache auf die Stärkung der kulturellen und individuellen Identität der Kinder. Es ist unser Ziel, die Eltern als Bildungspartner:innen zu befähigen und zu bestärken. Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz sind Grundvoraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Das heurige Sprachförderjahr wird unter das Jahresthema „ZUSAMMEN sind wir ALLE“ gestellt, um der Heterogenität der Kinder und der Gesellschaft gerecht zu werden und den Aspekt des Miteinanders hervorzuheben und zu leben.

NICHT ALLE KINDER SIND GLEICH, ABER ALLE KINDER SIND GLEICHWERTIG!

5. Alltagsorientierte Sprachförderung

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“

Aristoteles

Aufgrund der immer lauter werdenden gesellschaftspolitischen Forderungen nach Maßnahmen zur Verbesserung der Sprachkompetenz und methodischer Überlegungen bezüglich der Intensität und Wirksamkeit der Sprachförderung wurden 2018 **zusätzlich zur KIKUS Methode die Strategien der alltagsintegrierter Sprachförderung** in das Konzept mit aufgenommen.

Die Sprachwissenschaftlerin Katja Mackowiak (2015) versteht die alltagsintegrierte Sprachförderung als allgemeine Aufgabe des Elementar- und Primarbereichs. Die alltagsintegrierte Sprachförderung richtet sich an alle Kinder und zielt auf eine

systematische und gezielte Anregung von Sprachentwicklungsprozessen ab. Die alltagsintegrierte Sprachförderung findet in allen alltäglichen und authentischen Spiel- und Arbeitssituationen des Kindergartenalltages statt und wird von **allen Pädagog:innen und Assistent:innen** praktiziert. Die Sprachförderinnen geben die Sprachförderstrategien der Alltagsintegrierten Sprachförderung wie **Korrektives Feedback, Stimulierungs- und Modellierungstechniken** zur sprachlichen Anregung und Sprachbildung aller Kindergartenkinder und sind sich ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst.

Die Sprachförderkompetenzen und die Identifizierung **aller Pädagog:innen** mit dem Konzept der Alltagsintegrierten Sprachförderung sind dabei entscheidend für das Gelingen dieses Konzeptes. Weiters ist das Wissen um den aktuellen Sprachstand eines Kindes signifikant, um wirksame alltagsintegrierte Sprachförderimpulse setzen zu können.

Die erfahrene interkulturelle Pädagogin Elke Schlösser spricht dann von einer idealen Situation rund um die Sprachförderung, wenn alle Pädagoginnen die sprachliche Förderung in ihrer Arbeit ganz selbstverständlich und bewusst integrieren.

6. Dialogisches Lesen

„Das Leben ohne Bücher ist wie eine Kindheit ohne Märchen, ist wie eine Jugend ohne Liebe, ist wie ein Alter ohne Frieden“

Carl Peter Fröhling

In einer amerikanischen Studie stellte Whitehurst et al (1988) die positive Auswirkung von 10 Minuten täglichem Dialogischen Lesen auf die Sprachentwicklung von Kindern fest. Dialogisches Lesen ist eine Mischung aus Vorlesen und Erzählen. Während beim klassischen Vorlesen der Erwachsene vorliest und die Kinder zuhören, dient das Buch beim Dialogischen Vorlesen als Gesprächsanlass. Mittels entsprechender Sprachfördertechniken (W-Fragen, Korrektives Feedback, Modellierung, Erweiterung, Verstärkung, Motivation) und Impulsen der Pädagogin entwickelt das Kind aus den Bildern eine Geschichte.

Die Ergebnisse der Studie sind verblüffend: Signifikante und andauernde Verbesserungen in Wortschatz, Grammatik und im Sprachverhalten wurden beobachtet.

Dennoch soll das Dialogische Lesen andere Leseformen nicht prinzipiell ersetzen. Auch das traditionelle Vorlesen hat weiterhin seine Berechtigung, es sollte jedoch im Interesse des Kindes durch das Dialogische Lesen ergänzt werden, weil diese Leseform die Kinder sprachlich aktiv werden lässt.

7. Weitere wissenschaftliche Ansätze

Um die Sprachförderung systematisch und ganzheitlich zu gestalten, ziehen wir zusätzlich zur KIKUS-Methode folgende Theorien und Aufsätze mit ein:

- ☞ Renate Zimmer (2016): **Handbuch Sprachförderung durch Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita**
- ☞ Rosemarie Tracy (2008²): **Wie Kinder Sprachen lernen. Und wie wir sie dabei unterstützen können**
- ☞ Diemut Kucharz, Katja Mackowiak, Christine Beckerle (2015):
Alltagsintegrierte Sprachförderung. Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule
- ☞ Simone Breit (Hsgr.)(2009): **Handbuch zum BESK 2.0 und zum BESK-DaZ**
- ☞ Simone Breit, Barbara Rössl-Krötzl (2019): **Anleitung zum BESK | BESK-DaZ KOMPAKT:** Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als **Erst- bzw. Zweitsprache**
- ☞ Martin Textor, Antje Bostelmann (Hsgr.)(download 10.02.2018)
(www.kindergartenpaedagogik.de/1892.html): **Dialogisches Lesen – neue Wege der Sprachförderung in Kindergarten und Familie**
- ☞ Cordula Löffler, Franziska Vogt (Hsgr.)(2015): **Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag**

✿ Gabriel Roß und Robert Erker (2013): **Lustiges Sprechzeichnen.**

Eine spielerische Sprachförderung

✿ Gisela Kammermeyer et al (2018²): **Mit Kindern im Gespräch.**

Strategien zur Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

Wir sehen **KIKUS** als **äußeren, humanistischen Rahmen** unserer **Sprachförderung** und ergänzen diese Methode mit neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

8. Sprachstandsbeobachtung

„Das Stärken von Sprachen ist immer gut für ein Kind und die Entwicklung einer Sprache kann einer anderen niemals schaden.“

Zwetelina Ortega

8.1. BESK und BESK DaZ KOMPAKT

2019 wurde auf Initiative des Landes Vorarlbergs von Barbara Rössl-Krötzl und Simone Breit vom Bildungsinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) eine kompakte Version der bisherigen Sprachstandsbeobachtungsinstrumente BESK und BESK DaZ 2.0 erstellt.

Der BESK KOMPAKT ist ein **Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache.**

Der BESK DaZ KOMPAKT ist ein **Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.**

Diese Beobachtungsinstrumente ermöglichen eine planvolle und fokussierte Beobachtung der sprachlichen Kompetenzen von Kindern mit Deutsch als Erst- bzw. als Zweitsprache (ebd.2019 S.5ff). In der KOMPAKT-Version wurde der Umfang der systematischen Beobachtung ressourcenschonend und reduziert.

Danach können auf Basis der Ergebnisse fundierte, am Entwicklungs- und Kompetenzstand orientierte Fördermaßnahmen auf spielerische und integrative Weise im Kindergarten angeboten werden (Breit 2009, S.3).

In Götzis werden die Kinder mit Deutsch als Zweitsprache von den Sprachförderinnen, Kinder mit Deutsch als Erstsprache und bilingual aufwachsende Kinder werden von den Kindergartenpädagog:innen beobachtet.

Im Mai/Juni 2020 werden erstmals alle 3-jährigen Kinder im Kindergarten und in den Kleinkindbetreuungseinrichtungen mit dem BESK KOMPAKT beobachtet. Die Sprachförderinnen unterstützen dabei ihre Kolleg:innen in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Jedes Jahr werden die neuen Kolleg:innen der KIBE in einer internen Fortbildung von den Sprachförderinnen geschult.

Die Beobachtungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass mehrsprachige Kinder zum Zeitpunkt der ersten Beobachtungsphase die Anforderungen des BESK DaZ KOMPAKT meist noch nicht erfüllen können und die Beobachtung deshalb nicht aussagekräftig ist. Da die Erfassung des Sprachstandes jedoch wichtige Voraussetzung für eine effektive Sprachförderung ist, setzen die Sprachförderinnen für diese Kinder einen selbst entwickelten Beobachtungsbogen ein, um die Kenntnisse in den Bereichen

- ✎ **LEXIKON/SEMANTIK**
- ✎ **SYNTAX/MORPHOLOGIE**
- ✎ **PRAGMATIK/KOMMUNIKATION**
- ✎ **LAUTBILDUNG**
- ✎ **SPRACHVERSTÄNDNIS**

zu überprüfen. Die zuständigen Kindergartenpädagog:innen erhalten dann einen ausführlichen Sprachstand ihrer KIKUS-Kinder mit konkreten Fördermaßnahmen. Die Ergebnisse der Beobachtungen werden gemeinsam besprochen und bei Bedarf ergänzt. Die Beschreibung der sprachlichen Kompetenzen der Kinder werden im Dezember vor dem Schuleintritt auch an die Direktor:innen weitergegeben.

Bei der Feststellung eines Förderbedarfs kann dadurch möglichst früh eine entsprechende diagnostische Abklärung der mobilen Fachberaterin für Sprache erfolgen und weitere therapeutische Schritte veranlasst werden.

Die Sprachstandsbeobachtung wird analog der BESK-DaZ KOMPAKT Zeiträume (I September/Oktober, II – April/Mai) erneut erhoben und aktualisiert, um die Fördermaßnahmen anzupassen.

Die Ergebnisse der Sprachstandsfeststellungen sensibilisieren für ungünstige Entwicklungen und Entwicklungsrisiken, sind aber keinesfalls für Diagnostik von Sprachstörungen konzipiert.

9. Planung und Reflexion der Sprachförderung

*„Das Geheimnis der Menschwerdung und Sprachwerdung ist eins“
Martin Buber*

Um eine systematische, ganzheitliche und individuelle Sprachförderung gewährleisten zu können, sind detaillierte Vorbereitungen und Planungen notwendig:

- ✧ **Jahresplanung**
- ✧ **Langzeitplanung (Themensammlung)**
- ✧ **Wochenplanung**
- ✧ **Planung der KIKUS intensiv Nachmittage**
- ✧ **Planung der Zusatzförderung (und Co-Partner:innen)**

9.1. Die Planung der Sprachförderung

Zu Beginn eines neuen Themenfeldes werden entsprechende Inhalte und Medien gesammelt. Wöchentlich werden dann in zwei Teams zu je die Wochenplanungen und die dazu passenden Arbeitsmaterialien erstellt. Es werden die KIKUS-Stunden, die Aktivitäten in der Zusatzförderung und für den KIKUS intensiv Nachmittag vorbereitet.

Zudem sind die Sprachförderinnen verantwortlich für die

- ✧ Planung der Bildungspartnerschaft mit Eltern, Elterninformationen, Eltern-Kind-Nachmittage
- ✧ Planung und Koordination mit den Ansprechpersonen in den Kindergärten und Vorschulen
- ✧ Berichterstattung an die Koordinatorin
- ✧ Zusammenarbeit mit den anderen mobilen Fachteams Sprache (FFS) und Inklusion (FFI)

9.2. Die Reflexion der Sprachförderung

- ✧ **Ein Datenblatt pro KIKUS-Kind:** Hier werden Sätze wortwörtlich in das Feldermodell notiert und den entsprechenden Phasen der Sprachentwicklung zugeordnet. Weiters werden die jeweiligen Wortschatzfelder abgefragt. Diese Aufzeichnungen dienen zusätzlich zum BESK und zum BESK DaZ KOMPAKT zur Darstellung des Sprachentwicklungsprozesses (wichtig für Elterngespräche und für Übergabegespräche mit Vorschullehrer:innen) und als Grundlage für neue Sprachfördermaßnahmen.
- ✧ (Team)Supervision, Kollegiale Beratung und interdisziplinärer Diskurs mit den anderen Götzner mobilen Fachteams für Inklusion und Sprache, Lehrer:innen und Direktor:inne der ansässigen Volksschulen, der PH, der Fachaufsicht des Landes Vorarlbergs, der Studiengangsleiterin des Lehrgangs Frühe sprachliche Bildung, der pädagogischen Mitarbeiterin im Bereich Elementarpädagogik SCHLOSS HOFEN – Wissenschaft und Weiterbildung, etc..

10. Bildungspartnerschaft mit Eltern

*„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen,
die dem Leben Wert geben.“*

Wilhelm von Humboldt

Die Eltern werden von den KIKUS-Sprachförderinnen und der Kindergartenleiterin zu den Elternveranstaltungen in die jeweiligen Kindergärten eingeladen. Die Eltern werden bereits im Sommer vor dem Kindergartenbeginn über das Sprachförderkonzept der Gemeinde und konkret über das KIKUS-Sprachprogramm informiert.

Die Bildungspartnerschaft zielt darauf ab, Eltern zu bestärken, mit ihren Kindern in ihrer Muttersprache zu sprechen und sie zudem in der Zielsprache DEUTSCH zu unterstützen. Regelmäßige Wortschatzarbeit (Memory spielen) ist verpflichtend.

- **Informationsveranstaltung** für die neuen Eltern mit ihren Kindern
- **Eltern-Kind-Spielnachmittag**

Einführung in die Bildkartenarbeit (Artikelpunkte, gemeinsames Basteln und Spielen)

- **Besuch in der Bibliothek**
- **Verteilung der Elternratgeber „Sprich mit mir und hör mir zu“**
12 Anregungen, wie wir unsere Kinder beim Sprechen lernen unterstützen können. In verschiedenen Sprachen von okay zusammenleben
- **Einzelgespräche:** Die Eltern haben zudem die Möglichkeit, bei Bedarf Gesprächstermine mit den KIKUS-Sprachförderinnen zu vereinbaren und die KIKUS-Stunden zu hospitieren.
- Möglichkeit einer **Hospitation** vor den Semesterferien in der regulären KIKUS Stunde.

Zudem gestalten die Sprachförderinnen eine thematisch wechselnde KIKUS-Wand in den jeweiligen Kindergärten. Inhalte und Ziele der KIKUS-Stunde geben Einblick in die interkulturelle Sprachförderarbeit für alle Eltern.

11. Vernetzung der drei mobilen Fachteams

„Keiner von uns ist so schlau wie wir alle.“

Ken Blanchard

Der regelmäßige Austausch mit den beiden anderen mobilen Fachteams ermöglicht eine vielseitige Betrachtung und Förderung der Kinder. Überschneidungen, Zuständigkeitsunklarheiten oder Versäumnisse (blinde Flecken) werden durch regelmäßige Fallbesprechungen vermieden. In einer Klausur im Herbst 2023 wurden die stetig zunehmenden Arbeitsbereiche beleuchtet. Der Prozess wurde von Johannes Staudinger begleitet. Transparente Kommunikationswege und klar definierte Aufgabenprofile sind unerlässlich und gegebenenfalls in Absprache mit der Koordinatorin zu adaptieren. Seit Herbst 2023 wird der Fachbereich Sprache von Sara Steinhauser vollzeitlich abgedeckt und ein entsprechendes Konzept für Kindergarten und KIBE erarbeitet.

12. Evaluation

„Eine Trommel, die nicht berührt wird, spricht nicht.“

Afrikanische Weisheit

Durch die enge und regelmäßige Zusammenarbeit der KIKUS-Sprachförderinnen, der Leiterinnen, der Fachberaterinnen für Sprache und Inklusion und der Koordinatorin der elementarischen Betreuungseinrichtungen Andrea Heuss als Bindeglied zwischen Kindergarten und Gemeinde wird das Sprachkonzept der Götzner Kindergärten fortlaufend angepasst und optimiert. Die Wirksamkeit unserer Sprachförderarbeit lässt sich ohne wissenschaftliche Untersuchung leider nicht feststellen. Wir orientieren uns jedoch an aktuellen Studienergebnissen und leiten daraus die enorme Effektivität der alltagsintegrierten Sprachfördertechniken und des dialogischen Lesens ab.

13. Weitere Projekte

„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“

Johann Wolfgang von Goethe

- ✿ Verbesserung der Sprachförderkompetenzen der Co-Partnerinnen anhand internen Schulungen durch die Fachberaterin für Sprache, die Fachberaterinnen für Inklusion und der KIKUS-Sprachförder:innen
- ✿ BESK Schulungen für Kleinkindbetreuer:innen und Kindergartenpädagog:innen im Herbst und im Frühjahr
- ✿ Dialogische Leseprojekte
- ✿ Lern-Spiel-Sprachraum für jene KIKUS-Kinder, die in die Schule kommen in der letzten Ferienwoche
- ✿ KIKUS intensiv-Tage am 20. und 21.3.2024 mit KIKUS Gründerin Dr. Edgardis Garlin für alle Elementarpädagog:innen der Götzner Gemeindegärten in Kooperation mit dem Bildungshaus St. Arbogast und dem Bereich Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg.
- ✿ Entwicklung eines Konzeptes für eine adäquate Sprachförderung in der KIBE

14. Schlussbemerkungen

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Franz Kafka

Nach den praktischen Erfahrungen der letzten Jahre und intensiver theoretischer Auseinandersetzung ist es uns wichtiger denn je, das Kind mit all seinen individuellen Begabungen, Bedürfnissen und Rechten in den Mittelpunkt unserer Sprachförderarbeit zu stellen und die VIELFALT eines jeden Kindes sichtbar und erfahrbar zu machen. Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, sich im Kindergarten wohlfühlen. Es gilt eine Atmosphäre der Akzeptanz zu schaffen, eine verlässliche Beziehung aufzubauen, völlig selbstverständlich alltagsintegrierte Sprachförderung zu praktizieren und die Kinder achtsam und spielerisch in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Wir sehen unser Sprachförderkonzept als offenen, ziel- und lösungsorientierten, gemeinsamen Prozess, den alle Beteiligten immer wieder optimieren und weiterentwickeln und bei dem die optimale Förderung und Entwicklung der sprachlichen Kompetenzen der uns anvertrauten Kinder immer im Mittelpunkt steht.



Angelika Riedmann, Leitung



Annemarie Österle



Leonie Bayer-Tschann



Kathrin Margreitter



Anja Fink

ZUSAMMEN sind wir ALLE